

[Fortsetzung der Novelle von Seite 546]

Eines schönen Tages wollte der Kommandant des Panzerzuges, Oberst Opojnikoff, das Pullmannsche Toilettezimmer benutzen. Er öffnete die Tür und sah hinein. Er stutzte und ließ durch den Wachposten die Maschinengewehrschützen kommen. Es waren zwei hochgewachsene Ukrainer.

„Warum steht ein Maschinengewehr in der Toilette?“ fragte der Oberst.

In der Tat stand neben dem zerschlagenen Wascheimer ein Maschinengewehr auf seinen drei Füßen unter einer Schutzhaube.

„In Reserve, Euer Gnaden“, antworteten die Ukrainer, „falls die andern heiß werden und aussetzen sollten.“

„Aber warum, zum Donnerwetter, hier in der Toilette, ihr Hunde?“

„Jawohl, Euer Gnaden, deswegen, weil hier niemand hineinkommt. Und außerdem ist das Maschinengewehr sehr bequem zu erreichen.“

Die Ukrainer hatten Recht; es ging niemand hinein. Man begrüßte lieber frühmorgens die Steppenratten als sich mit derartigen Kulturgegenständen zu befassen. Es war genau wie zu Zeiten der Heiligen Olga vor etwa tausend Jahren.

„Und den Griff habt ihr abgerissen, ihr verdammten Lämmel?“

Schweigen. Der Griff für die Spülvorrichtung war verschwunden. Sie hatten ihn zusammen mit der Kette lediglich aus Spaß abgerissen. Die Ukrainer studierten stumm und schuldbewußt die Topographie des Fußbodens.

„Und wo ist der Holzdeckel?“

„Der Deckel wurde verfeuert, als die Leute gestern Tee kochten, Euer Gnaden.“ —

Der Oberst schüttelte in müder Hoffnungslosigkeit den Kopf. Barbaren! Skyten!

Der Panzerzug rollte aber langsam und schwerfällig hin und zurück über die Stätten Tauriens, und in der Toilette stand ein Maschinengewehr in Reserve.



Der Ball der 10000 Angestellten
Nachahmenswertes Beispiel einer englischen Zigarettenfirma, die ihren Angestellten einen Ball gab
Im Vordergrund die Chefs